

Yb
4680



Q. 6



Ausführliche Erzählung
von zwey merkwürdigen

Entzückungen,

Welche ein Mann im Halberstädtischen Dorfe
Hornhausen,

Johann Schwerdtfeger
genandt,

Im Nov. 1733. wenig Tage vor seinem Tode gehabt,
Darinnen er sich auf dem Weg zum Himmel und vor dem
Gerichte Gottes, seiner Einbildung nach, befunden,

Wie solche

auf Ihro Königl. Maj. in Preußen
allergnädigsten Befehl

ein gewisser Prediger,
Nahmens Kern,
einberichtet.

Nach dem Halberstädtischen wahren Original.

D R E S D E N,
Im Mohrenthalischen Laden auf der Frauen-Gasse, 1734.

Allerdurchlauchtigster, Großmächt-
tigster König,

Allergnädigster Herr!



SW. Königlichen Majestät Hochlöblichen
Regierung und Consistorio habe zwar so fort
nach Absterben des Johann Schwerdfegers, die
daben vorgefallene besondere Umstände in Aller-
unterthänigkeit berichten wollen, wenn nicht der
Meinung gewesen, ich möchte vielleicht anstossen,
ehe mir dergleichen zu unternehmen allergnädigst anbefohlen
worden, zu geschweigen, daß auch hiernächst Ursach gefunden,
mit ein und andern aus der Gemeinde zu sprechen, welche ihr
offt in seiner Kranckheit besucher, um zu vernehmen, ob alles
mit dem, was ich aus seinem Munde gehöret, überein komme.
Wie nun aber die hohe Ordre erhalten, damit zu eilen: Als
habe ohne Verzug gegenwärtiges einsenden sollen:

Den Anfang von seiner Schwachheit zu machen, so hat
es das Ansehen gehabt, als ob ein Fieber unterwegens, indem
Frost und Hitze miteinander abgewechselt, welches sich aber bald
hernach in eine Brust-Kranckheit verschlagen, doch so, daß kei-
nes von beyden zum rechten Ausbruch kommen. Nachdem er
aber mehr und mehr ausgezehret, folglich so matt worden, daß
er Argeney zu gebrauchen vor rathsam befunden, auch dieser-
halb nach einer Frauen über Land geschickt, welche sonsten we-
gen vieler glücklichen Curen in Ruff ist, und etwas hohlen las-
sen,

sen, wovon er fleißig eingenommen, so hat er darauf grosse Schmerzen im Leibe und Rücken empfunden welche dann continuiret und von Tage zu Tage zugenommen.

Als er mich nun zum erstenmahl zu sprechen verlanget, habe unter andern gefragt: wie er mit seinem GOTT sünde? ob er, wenn er sterben solte, selig zu werden gedächte? und ob er nicht ein herzlich Verlangen trage, das heilige Abendmahl zu empfangen? welches er dann mit einem Hand-Drücken und freündlichen Ja-Wort beantwortet, ist auch nicht eher ruhig worden, bis ers genossen, da nun wiederum Tages darauf zu ihm gegangen, hat er mich, an statt ich ihn anreden wollen, zu erst angeredet, mit Vermelden, wie er so freudig, daß er communiciret, und sich mit GOTT versöhnet habe, darauf waren seine Reden weiter: ich will nun ein Testament machen, und wenn das geschehen, mich um nichts mehr bekümmern, wohl aber meine Seele GOTT befehlen.

Nicht lange darnach überfiel ihn eine Ohnmacht, worbey ich nicht gewesen, einer Stunden lang, hat aber, nachdem er wieder zu sich selbst gekommen, nichts gesprochen, so angemerket zu werden verdienet: Als er aber zum andern mahle von einer Ohnmacht überfallen, welche etwas länger angehalten, dann die erste, hat er, so bald er die Augen eröffnet, zu erzehlen angefangen, welcher gestalt er auf einen schmalen Weg gerathen, auf was vor Arth wüßte er nicht, der sey mit Dornen und Steinen beworffen gewesen, welche zu übersteigen unbeschreibliche Mühe gekostet, so daß er hindurch zu kommen zu zweiffeln angefangen, weil er sich aber aus Gottes Wort erinnert, daß der Weg zum Himmel also vorgestellet worden, habe er alle Kräfte angewendet, bis er endlich, seiner Meynung nach, vor den Himmel kommen, da ihm dann eine starke Stimme zugerufen, es sey noch nicht an dem, daß man so gerade in den Himmel einlauffe, es gehöre mehr darzu, als man sich einbilde, er

müſte nothwendig wieder zurück kehren, und ſein Leben unterſuchen, nach dieſen ſolle er wieder gefodert werden, vor den Richter-Stuhl zu erſcheinen, wie dann auch ſeine erſte Worte, da er wieder zu ſich ſelbſten kommen, geweſen, ich müß wieder fort, aber das wird ein ſchwerer Stand ſeyn, ich werde zwar wieder kommen, nicht aber ſo bald, wie zuvor.

Nach zweyen Tagen darauf iſt dann die merckwürdige Ohnmacht, ſo vier ganzer Stunden gedauret, und wie er vorher geſaget, erfolget, daß Frau und Kinder, nebst denen damals Anweſenden geurtheilet, er ſey wahrhaftig todt, weßhalb ſie eine Streu gemacht, ihn darauf legen, und mit einem Sterbe-Hembde bekleiden wollen, indem ſie nun damit beſchäftiget, ſchläget er die Augen wieder auf, und ſind ſeine erſten Worte: Schicket nach den Prediger, den will ich ſprechen, und ihn offenbahren, was ich erfahren, dieſes geſchah Abends um eilff Uhr. So bald ich in die Stube trat, richtete er ſich von ſelbſten auf, als ob ihn nie etwas geſehlet, und umarmete mich ſo feſt, und fieng mit ſo ſtarcker und vernünftlicher Stimme an zu reden, als ein geſunder Menſch. Die erſten Worte waren mit gen Himmel gewendeten Augen, und erhobenen Händen, dieſe: Ach was habe ich vor einen Kampff ausgeſtanden, was habe ich erfahren, was ich ſonſt nicht geglaubt, ich bin wahrhaftig für Gericht geweſen, und iſt mir bey meiner Ankuſt ein ſchwarzes Regiſter aufgeſchlagen, und daraus meine Sünden vorgeleſen worden, worunter einige, deren ich gewiß in meinem Leben nicht habe erinern können, und dennoch kamen ſie mir vor, als wenn ich ſie den Augenblick begangen, worauf ich ſo dann vom Satan, deſſen Anblick recht ſcheußlich und entſetzlich, daß mir die Haare zu Berge ſtanden, angeklaget und verdammet worden. Wie ich nun in ſolchen Schrecken, Angſt und Bangigkeit geſetzt, daß mir das Herz im Leibe bebte, weil ich bereits
rechte

rechte Höllen-Pein empfunden, so sahe ich mich nach Christum um, und sieng wehmüthig an zu ruffen: Wo ist denn der Heyland aller Menschen, wird er denn hierzu stille schweigen, daß ich in die Macht des Teuffels verfallē? jeso ist es hohe Zeit, Krafft seines Mittler-Amtes und seines blutigen Verdienstes mir Verdammten zu Hülffe zu kommen, und vor mich ein Wort zu sprechen, es war aber umsonst, denn ich konte ihn nicht zu sehen bekommen, ich merckte zwar bey meiner Anklage, daß ein Mann mir zur Seiten an dem Tische stunde, worauf das schwarze Buch lag, doch war er nicht zu erkennen, indem er mir vorkam, als ob er mit einem Schatten umgeben, da es aber beständig bey dem Ausspruch: ich sey verdammt, blieb, so sahe ich mich noch einmahl um, und seuffzete, ach wo ist denn Christus der Heyland, der Mittler zwischen Gott und den Menschen? worauf ich den Augenblick seine Gestalt erblickte, auf ihn zusprang, und ihn mit weinenden Augen umarmete, da er mich denn auf das freundlichste ansah, wie er mir ohnedem vorkam, als wenn er lauter Sonne und Glanz gewesen, er schlug das Buch zu, und es verschwand, auch dabey dauchte mir aber, ob er der Mann gewesen, der vorher ganz beschattet neben mir an den Tisch gestanden, darauf verkündigte er mir die Vergebung meiner Sünden an, und sprach mich von dem Urtheil der Verdammniß loß, nahm mich auf als ein himmlisches Mitglied in die Zahl der Auserwehiten, hernächst fassete er mich bey der Hand, und führete mich von dem Gerichts-Platz hinweg zur Rechten, wo eine unzählige Menge heiliger Engel stund, und mich in ihren Ereß einschlossen, den Augenblick entstand ein Freuden-Geschrey durch den ganzen Hünel, und kame mir vor, als wenn ich starke Pauken-Schläge und einen mächtigen Schall vieler Trompeten hörte mit einer drein stimmenden Music, dergleichen ich noch nie gehört, hierauf that sich der Hünel auf, daß ich herein schatten kont über welchen Glanz und Herrlichkeit ich erkäumete, meine Augen

wurden ganz verblendet, und ich entsetzte mich über der Schönheit, die ich erblickte, da gedachte ich an die Worte Pauli im 2. Capitel, der 1. Epistel an die Corinth. am 9. Verse: Es hat kein Auge gesehen, und kein Ohr gehört, u. s. w. und darum muß ich bekennen, es sey unmitglich auszusprechen, was ich gesehen und erfahren, und wann ich auch Englische Zungen hätte bey dieser Erzählung.

So offt er davon anfieng, freuete er sich darüber, daß ihm die Thränen Hauffen-weise herab stoffen. Nun, sprach er weiter: In solcher Freude bin ich wieder aus dem Himmel in dieses Jammerthal gebracht worden, da mir alles, nachdem ich etwas bessers erfahren, anstündet, ja wenn mir der König von Preußen das ganze Fürstenthum Halberstadt zum Eigenthum schencken wolte, damit zu machen, was ich wolte, ich würde mich mit Freuden bedanken, weil es in meinen Augen wie Koch und Dreck, will auch den himmlischen Geschmack mit irdischer Speise und Tranck nicht mehr vermischen, sondern so lange warten, bis ich wieder in meine Ruhe komme.

Merckwürdig war es, daß ihn die Kranckheit verlassen, denn er war nach der letzten Ohnmacht stark, frisch und gesund, und von allen Schmerzen befreuet, da er doch vorhin kein Glied rühren können. Die Augen, welche vorhin triefften, trübe und tieff im Kopffe lagen, waren so helle und klar, als ob sie mit frischem Wasser ausgewaschen. Das Gesicht war wie eines Jünglings in seiner Blüthe. Nun, fieng er an, lebe ich noch zwey Tage, und wünsche, daß jedermann zu mir kommen möchte, mich anzuhören, damit er sich zu Gott bekehrete. Besuchte ihn jemand in meinem Daseyn, reichte er ihm die Hände entgegen, und wenn er sie gefasset, hub er sie in die Höhe, und sprach: Weg von der Erden, hinauf zu Gott, hier ist nichts zu thun, wobey er jedesmahl Thränen vergoß.

Seine

Seine Frau, welche sich gegen ihn beklagte, wie es ihr und den Kindern, als Verlassenen, nach seinem Tode gehen würde, gab er zur Antwort: Schämnet euch, daß ihr nicht mehr Vertrauen zu GOTT habt, der die ganze Welt so lange versorget, wird euch auch wohl versorgen; Euer Unglaube und Mißtrauen macht euch so verzagt, denn wie man glaubt, so geschieht einen. Er hieß sie auch mit den Kindern hernach ums Bette kommen, und vernahnte sie sehr beweglich, ihr Vertrauen einzig und allein auf GOTT zu setzen, und an seinen Worten nicht zu zweiffeln, denn es sey alles Ja und Amen.

Das muß ich gestehen, daß sein Verstand nach der letzten Ohnmacht ungemein zugenommen, denn er redete nicht mehr, als ein gemeiner Mann, und wie zuvor, sondern es war alles kräftig, nachdrücklich und durchdringend, als ob er die Rede erst in so kurzer Zeit seiner Ohnmacht erlernt, denn an statt ich anfänglich sein Lehrer und Tröster, so wendete sich nunmehr das Blat, und ich war gegen ihm, wie ein Kind, und hörere seine Reden mit Verwunderung an.

Dieses habe ich nicht vergessen sollen, daß er in der letzten Ohnmacht zum Anfang, da er seinem Vorgeben nach, vor Gericht gestanden, ein Feuer-rothes Gesicht bekommen, da er doch kurz vorher eine Todes-Farbe gehabt; Ingleichen ist ihm der Schweiß vom Leibe herunter gelauffen, als ob man ihn mit heißem Wasser begossen. Wie nun die zwey Tage, welche er noch leben sollte, zu Ende giengen, spricht er: Nun leget mich außs Streu, ich will sterben, denn die Zeit ist vorhanden, so bald sie ihn angegriffen, thut er die Augen zu, und schläfft ein, weil aber die Frau ein Geräusche macht, sich wehnüthig anstellere, und ihm in die Ohren ruffet, ihn auch nicht

28464680

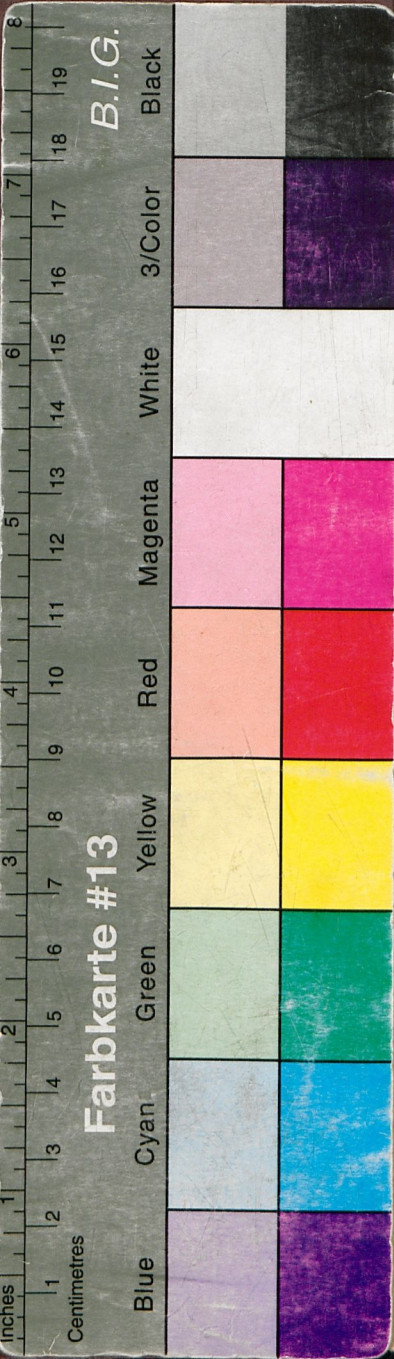
☉ (8) ☉

nicht niederlegen will, sondern mit Schütteln und Bewegen an-
hält, so erwacht er wieder und spricht: Ihr gottlosen Leute war-
um wolt ihr mir die Ruhe nicht gönnen, die mir GOTT gön-
net, mir muß ich noch einen ganzen Tag zubringen, welches
dem auch geschähen, doch hat man nichts mit ihm vornehmen
können, weil er stets geschlummert; jedoch als man ihn gefra-
get, ob er bey Tag oder Nichte sterben würde, hat er ge-
antwortet, des Nachts, welches dem auch gegen
den Morgen erfolgt, seines Alters
38. Jahr.

Zornhausen, den 22sten Nov. 1733.







a. n. 440, 2.

Yb
4680

Ausführliche Erzählung
von zwey merckwürdigen

Entzückungen,

Welche ein Mann im Halberstädtischen Dorfe
Hornhausen,

Johann Schwerdtfeger
genandt,

Im Nov. 1733. wenig Tage vor seinem Tode gehabt,
Darinnen er sich auf dem Weg zum Himmel und vor dem
Gerichte Gottes, seiner Einbildung nach, befunden,

Wie solche

auf **Ihro Königl. Maj. in Preußen**
allergnädigsten Befehl

ein gewisser Prediger,
Nahmens Kern,
einberichtet.

Nach dem Halberstädtischen wahren Original.

D R E S D E N,

Im Mohrenthalischen Laden auf der Frauen = Gasse, 1734.